

Strasburg. Zu der Schaffung neuer Garnisonen in den Vogesen werden weitere Entschlüsse mitgeteilt. Danach sind, soweit die Städte Rünster und Martlich in Frage kommen, die Verhandlungen zwischen der Militärbehörde und den Gemeindeverwaltungen über das für militärische Zwecke notwendige Gelände bereits seit längerer Zeit abgeschlossen. Die Plätze für die Kasernenbauten sind schon bestimmt. Das zur Zeit in Colmar liegende Jägerregiment 14 wird als neue Garnison Rünster beziehen, während das in Schlettstadt liegende 8. rheinische Jägerbataillon nach Martlich kommt. Es verläutet von zuverlässiger Seite, daß auch Befestigungen im Gebirge angelegt werden würden. Ob die neuen Garnisonen außer den Jägern noch Infanterie erhalten, steht noch nicht fest. Saarburg, die stärkste Garnison gegen Vionville, wird eine Filialgarnison erhalten. Die von der Heeresverwaltung und dem Oberrheinischen Verein für Luftfahrt errichteten Schuppen dienen zur Aufnahme der Apparate.

Zur Verlobung des Prinzen Oskar von Preußen erklärt die „B. Z.“, daß für die Gräfin Ana von Belsheim, die Braut des Prinzen Oskar von Preußen, eine Rangeserhöhung vorläufig nicht vorgelegen ist. Sie wird an ihrem Hochzeitstage einen eigens für sie geschaffenen Namen, der aber ein gräflicher Name sein wird, bekommen. Zurzeit finden über diesen Gegenstand Verhandlungen statt, die auf der einen Seite von dem Ministerium des königlichen Hauses, auf der anderen von dem Vater der Braut, Grafen Karl von Belsheim, geführt werden. In unterrichteten Kreisen erzählt man sich, Graf Belsheim habe seine Einwilligung zur Verlobung seiner Tochter nur nach längerem Zögern erteilt und sie an gewisse Bedingungen geknüpft.

Sitzung vom 12. Juni.
Im Bürgerdeutschaule stand heute zunächst die dritte Lesung der Bürgerdeutschaule zur Beratung. Die Vorlage wurde nach kurzer Debatte einstimmig angenommen. Dann folgte die zweite Beratung des Bürgerdeutschaules des § 109 des Bürgerdeutschaules.
Er wurde ebenfalls nach kurzer Beratung in zweiter und dritter Lesung angenommen. Hierauf kam das Bürgerdeutschaule an die Reihe.

Der Justizminister v. Beseier führte aus, daß die Familienfideikommiſſe reformbedürftig ſeien. Es ſei erforderlich, eine weitere Zunahme der Familienfideikommiſſe einzukürzen. Von einer Verbeſſerung der Regelung habe man jedoch abgesehen.

Im Hause herrschte während der Ausführungen des Ministers große Unruhe und diese blieben vielfach unverstänlich.

Der konfessionale Abg. v. Gelfer erklärte, daß seine Partei die Beschlüsse des Herrenhauses für einen gangbaren Weg zur Regelung des Fideikommisswesens halte. Es sei zu hoffen, daß die Verhandlungen etwas Fruchtbare erzaelen werden.

Nach ihm sprach der Zentrumsabgeordnete Nitta, der die Familienidealkommission für eine gesunde Einrichtung bezeichnete. Auch der Staat habe an ihnen ein Interesse. Es sei nötig, daß dieser die Schwachen und ihre Erziehung zu vermindere.

Auch der Abg. Lohmann (natl.) hält es für notwendig, der Ausdehnung der Fideikommissionen stärkere Grenzen zu ziehen. Die Landwirtschaft habe das größte Interesse daran. Das Aufsichtsrathsrecht des Staates müsse bestehen bleiben. Ferner dürften nur solchen Familien Fideikommissionen zugestanden werden, die seit langer Zeit

Hg. Schröf (ft.) hält im Interesse des Bauernftandes eine übermäßige Gildetommiffbildung für verderblich. Reformen feien deshalb unerfchlich.

Auch der Abgeordnete **Waldstein** (F. Sp.) erklärt die **Idelkommisfary**gebung für ein Ausnahmeverfahren. Die Bindung des Grundbesitzes bedeute eine Bindung der künftigen Entwicklung. Auch aus politischen und sozialen Gründen seien die **Idelkommisfary** zu vermeiden. Auch der sozialdemokratische Abgeordnete **Hoyer** spricht sich gegen die **Idelkommisfary** aus, da sie in jeder Richtung schädlich wirkten. Sie sind ein Mittel gegen die Schafschmuckung der Arbeiter und verläßten in ungebührlicher Weise den Großgrundbesitzer, der sich nach Belieben ausländische Arbeiter halten könne. Die Schärfe seiner Ausführungen zieht dem Redner zwei Ordnungs-

Morgen Fortsetzung und Anträge.

Dem neuen Kabinett Ribot gehören mehrere hervorragende Persönlichkeiten an. Der alte Senator Ribot selbst ist nicht der erste beste; er war in der Zeit vor der Bildung des Blocs der Linken wiederholt Präsident oder Mitglied von Ministerien der mittleren Linie, hat also neben guten Kenntnissen und großem persönlichen Ansehen lange Erfahrungen in der Regierungspraxis. Auch Delcassé gehört nach französischer Auffassung zu den großen Nummern. Sein Sturz im Frühjahr 1905 als Minister des Auswärtigen konnte keinem Ansehen in Frankreich nur vorübergehend schaden, da er durch den deutschen Einspruch gegen seine allzu-
zogenen Marokkopolitik veranlaßt war. Nach längerer Zurückgezogenheit kam er wieder als Marineminister empor, in welcher Stellung er mit großem Eifer eingelegene Wünsche zu beilegen suchte. Später wurde er vom Vertreter der französischen Republik am Hofe des Caren berufen, wobei ihm die engen Beziehungen zu dem russischen Vizekaiser in Paris von Tscholtsch, dem wichtigsten Anhänger des Dreiverbands, zugute kamen. Jetzt hat er den Posten des Kriegsministers erhalten. Das auswärtige Ministerium hat Leon Bourgeois übernommen, der zu den feineren Köpfen Frankreichs gehört und auf der letzten Haager Friedenskonferenz ein kluger und verständiger Kollege des Freiherrn v. Marshall war. Endlich wäre auch noch Jean Dupuy zu erwähnen, der früher als Handelsminister bewirkt hat und als Vorgesetzter einer der am meisten gelesten Pariser Zeitungen, des „Petit Parisien“ eine nicht zu unterschätzende Größe ist.

Aber was nützen alle parlamentarischen Korpshöfen! Sie sind alle unbedingte Anhänger der dreijährigen Dienstzeit, die nur mit Hilfe der Gemäßigten, der Alerikalen und der Nationalisten aufrecht zu erhalten ist, was der gelamten, bei den letzten Wahlen verstärkten und doch von dem Kabinett Xibot ausgeschlossenen Linken wider den Strich geht. Wie schmach die Stellung des neuen Kabinetts sein muß, geht deutlich daraus hervor, daß ihm alle nationalisistischen Blätter mit Berliner Telegrammen zu Hilfe zu kommen suchen, in denen von einer Verrückung der deutschen Presse die Rede ist. Dieser plumpe Schwindel wird nichts helfen, und wenn es wirklich der Fall wäre, sollte es uns auch recht sein. Denn der heilige Parteikampf um die dreijährige Dienstzeit wird doch fortbestehen, wenn das neue Ministerium in dieser Frage eine Mehrheit von ein paar Duzend Stimmen gewinnt, und wenn die dreijährige Dienstzeit ewig bestehen sollte, wäre es für Deutschland auch kein Unglück, da sie schließlich doch an dem Grundsatz für Frankreich, seiner großen Unterlegenheit in der Bevölkerungs- zahl, nichts ändern kann.

Obwohl töricht ist die Behauptung, daß wir angeblich deshalb über die unausbleiblichen Schwierigkeiten des neuen Kabinetts Schadenfreude empfinden, weil es entschlossen für die franko-russische Allianz eintrete. Es gibt gar keine Kombination von französischen Ministerkandidaten, von der wir etwas anderes er-

*) Obiger Artikel ist noch vor dem gestrigen Sturz des Eintags-Kabinetts verfaßt worden. Die darin enthaltenen Ausführungen werden aber trotzdem noch interessieren. D. Red.

wechsel nichts Aufregendes. — Doch finden sie dies zu häufig und regelmäßig aus Gründen fast, die uns nichts angehen. Die einzige Freude, die sie sich wohl haben können, ist, daß wir von den „Konservativen“ und „Rechten“ eines Systems verpönt sind, bei dem nicht die soziale Verhöhnung für die Verurteilung in die höchsten Ämter entscheidet und infolge des Wettlaufs aller Partigruppen um Ministerielle der dauernde Zustand einer Regierung der häufige Wechsel der Kabinette ist.

London. Sir Edward Grey's sehr bestimmte Erklärung am Donnerstag abend auf die Anfrage des liberalen Abgeordneten King sollte wenigstens auf einige Zeit wieder das unnütze Gerede aus der Welt schaffen, das sich jüngst an geheimnißvolle Behauptungen einzelner Vandalen des bekannten Brekzlammengangs über angebliche Verhandlungen oder gar den Abschluß einer für den Kriegsfall gegen Deutschland gerichteten englisch-russischen Flottenvereinbarung geknüpft hat. Die Heger und Windbeutel, die ursprünglich diesen Droschen steigerließen, rechneten damals auf die ertönlende Abneigung der nächsttheiligt Staatsmänner, zu einer Zeit, wo man sich noch im Dunkel der englischen Monarchenbefehls in Par., befand, durch ein förmliches Dementi ihrer Erfindung eine unbedeutende Bedeutung beizumessen. Hier hat sie auch in ersten urteilsfähigen Kreisen schon gut wie keine Beachtung gefunden, erörtert wurde sie nur nachträglich in den störrischen Pfingsttagen auf selbstthätige Anzettelungen hin, die den Gegenstand ohne stichtliche Veranlassung wieder aufwärmten. Auch heute geht daher von der gesamten Presse nur die „Daily News“, das Organ des ministeriellen linken Flügels, aus, die ministerielle Erklärung ein und bemerkt: „Diese Aeußerung ist unmaßgebend genug, um mit allen Zweifeln aufzuräumen. England ist nicht an die Fesseln irgendeines anderen Landes gebunden, es ist nicht der Diener Auslands. Es befielt die Freiheit, seinen Kurs im Falle eines europäischen Krieges genau so zu steuern, wie es ihm paßend erscheint. Diese bestimmte Ankündigung sollten alle diejenigen auf dem Festlande beherzigen, die gern seltsame Traumgebilde weben oder phantastische Behauptungen hegen, und nicht weniger sollten hierzulande die Lings unter den Zeitungslesern, die sich zu Herzen nehmen, die da glauben, es sei ihre Sache, anzudeuten, daß es einem Dreierpaar gebe, der im Wesen ganz gleichartig mit dem Dreubind lie, und die im Einklang mit dieser Erbschaft ihr möglichstes tun, um den Nachgefolg in Frankreich zu schüren und hierzulande Haß und Furcht gegen Deutschland zu nähren. Der Grund, warum das Gerücht sich so lange behaupten konnte, lag teils darin, daß es von französischen Blättern verbreitet wurde, die Verbindungen mit dem französischen Auswärtigen Amt befielen, teils weil es hier durch Zeitungen weitergegriffen wurde, die mit unserem Foreign Office Fühlung haben. Nach der Erklärung Sir Edward Grey erwarten wir, daß die Erfindung endlich abgetan sein wird.“

Der „Daily Telegraph“ behandelt in seinem Leitartikel die verschiedenen internationalen Flottenbefehle der letzten Zeit und die kommenden Wochen und erwähnt dabei den bevorstehenden Besuch englischer Kriegsschiffe in Kiel. Das Blatt schreibt: Diese Schiffe, die Elite der ersten Flotte, werden dem König und sein Volk während der Regattazeit vertreten, die der deutsche Kaiser durch seine Organisation, seine Fähigkeit und seine Begeisterung für das ganze Flottenwesen zu einem der wichtigsten und angenehmsten Ereignisse des europäischen Wasserports macht. Das Blatt fährt fort: Die britische Nation hat allen Grund, sich dieses Beweises guten Einnehmens der Großmacht zu freuen, das aus diesen Flottenbefehlen erhellt. Es wäre vielleicht ein Irrtum, solchen Ereignissen eine große politische Bedeutung beizumessen. Aber sie zeigen, daß die kritischen Verhältnisse, die so viele Monate hindurch im nahen Osten bestanden haben, die internationale Verstimmung nicht nur nicht verflüchtigt, sondern dazu geführt haben, die beiden großen Flottengruppen einander näher zu bringen.

Die Abschaffung des Totalitators auf den Rennplätzen fordert die Zeitschrift „Das neue Deutschland“:

Es kann für denjenigen, dem Völkert nicht Volks-eintüllung und Volksverdrückung, sondern Volksveredelung bedeutet, nur eine Forderung geben, die gerade jetzt, wo das Kennenwettgele zur Dis-

tuition steht, aufs schärfste erhoben werden muß: Völlige Abkaffung des Totalisators! Die Beträge, die die Landesperle zu Gebraucht, sollen ihr in voller Höhe bewilligt werden, aber sie sollen nicht aufgebracht werden durch eine Jagderleichterung des ganzen Volkes. Kleine Mittel, wie das Verbot, Tips zu veröffentlichen, helfen nichts mehr, dazu ist das Uebel schon zu sehr eingetrieben. Um aber das Wetten in ausländischen Rennen zu verhindern, ist es nur nötig, jegliche Veröffentlichung von Programmen über diese Rennen bei Strafe zu unterlagen. Lieber die gelaufenen Rennen kann hernach so viel, wie die Zeitungen mögen, berichtet werden. Man sagt, die Spielereienschaft würde sich dann eben in anderer Weise Bahn brechen, sie läge nun einmal im Menschen und mache sich so oder so geltend. Das aber ist ein ganz dummer Einwand. Sicherlich wird das Wetten und Spielen mit der Abschaffung des Totalisators nicht aus der Welt kommen, was auch gar nicht nötig ist. Wesentlich ist vielmehr nur, daß die systematische, bauernde Verhüllung von Gelegenheit zum Spiel für die große Masse des Volkes ausgeschlossen wird, und daß damit wieder unser Volk an anderes denken lernt als an Jodels und Tips. Die Werberennen werden dann aber eine wirkliche sportliche Betätigung sein; es wird sich zeigen, wer an dem Rennen an sich Interesse hat und wer nur am Wetten. Heute ist 90 von 100 Rennabsehern des Volkes gänzlich gleichgültig. Sind die Rennen künftig ein Jodeln so stark besucht wie heute, so wird das kein Schade sein; das Volk geht dann des Sonntags statt auf die staubigen Rennplätze in die wirkliche Natur. Heut aber glaubt der Freier, in Luft und Licht gewelen zu sein, wenn er, angezogen wie ein „Cent“, mit seinem Stöckchen zum Wettmaschine schreitet. Was der Wandervogel der Jugend leistet, das macht der Totalisator bei den Velttern wieder topul.

fr. Wiesbaden. Mit dem Abbruch des ehemaligen Gebäudes der Landesdirektion, in dem zuletzt Abteilungen der Kassas des Landesbank untergebracht waren, Rheinstraße 44, wird sofort begonnen, um einem monumentalen Neubau für die Kassas der Landesbank Platz zu machen.

10. Bei dem Rückmarsch von einer militärischen Übung erlitten Freitag früh in Bierstadt der Gefreite Langenohl und der Wus-
teier Lohm von der 7. Kompanie des Infanterie-Regiments 87
in Mainz Syphilis und kamen ins Garnisonlazarett nach Wies-
baden.

— Residenz-Theater. Zum letzten Male in dieser Spielzeit gelangt morgen Sonntag der große Schläger „Als ich noch im Hängelleibe ...“ zur Aufführung und treten darin die Damen Käthe Horlitz und Stella Richter nach mehrjähriger Tätigkeit am Residenz-Theater zum letzten Male auf. Als letzte Vorstellung des händigen Personals geht am Montag nochmals „Der Waldentfremter“ in Szene.

u. Schöffengericht. Im Jahre 1906 wurde eine Kreispolizeiregierung für den Landkreis Wiesbaden, das Freilieu- und Parzellergericht betreffend, erlassen und zugleich verfügt, daß dieselbe für jedermann sichtbar am Geschäftstotal anzubringen sei. Bei Renovierung seiner Geschäftsräume bei dem Gericht W. in Biebrich wurde die Tafel beschädigt und er ließ keine neue anbringen. Bald folgte Strafverfügung seitens der Biebricher Polizei. Der Angeklagte erhob, um eine gerichtliche Entscheidung herbeizuführen, Widerspruch. Vom Schöffengericht wurde er freigesprochen, weil die Sonderpolizeiregierung nach Urteil des Kammergerichts ungültig sei. Alle Kosten, auch die persönlichen Auslagen und Kosten des Angeklagten, wurden der Staatskasse zur Last gelegt.

te. **Sochheim.** Der Mündlich-Brennische Domänenhofius hatte
bekanntlich gegen die Weinanscheiber Georg Krollschell und Ebert
in Sochheim eine Klage beim Wiesbadener Landgericht angetriuen
und darin verlangt, daß die Besagten es unterlassen, Weine aus
Wiesbaden, die an solche der Domäne stöhen, „Londschänen-Weine“

zu nennen, da der Hofes Kleinfürstlicher der Domdekanen ist. Die Klage wurde vom Wiesbadener Vorkandidat zurückgewiesen, da der Hofes sich nicht als Kleinfürstlicher der Vase bezeichnen konnte. Auch das Oberlandesgericht Frankfurt a. M. kam auf die Berufung des abgewiesenen Hofes auf derselben Entscheidung. Inzwischen wird das Reichsgericht sich mit der Angelegenheit befassen.

Einwille. In den Abzweigungen auf der hiesigen Eisenbahnstation wurde eine ansehnlich lebige Draufsperre im Alter von etwa 3 Jahren erwischt. Aufgefangen. Die Katze war mit einem Brillantrevolver ausgerüstet. Ueber die Herkunft der Selbstmörderin konnte noch nichts in Erfahrung gebracht werden. Man fand bei ihr einen Hundermartschstein und zwei Brillantringe.

Stübenheim. Der etwa 40jährig verheiratete Schmiedemeister
Trunt von hier leidet seit einer längeren Arma Weidenrindenlähmung
ab. In Abwesenheit des Arztes hat er eine selbstgelebte Waise,
Freitrunz, mit ein Mittel gegen Weidenrindenlähmung befaßt und trank
daraus, jedenfalls in der Dosis, es sei Wein. Er klagte, von
Krämpfen befallen, zusammen und starb nach einiger Zeit, ohne
daß zwei herbeigeeilte Aerzte ihm helfen konnten.

fe. St. Goershausen, 12. Juni. 1

Erstmalig unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Boigt
Frankfurt trat heute hier der 22. Kassauische Städteeing zusammen.
Regierungspräsident Dr. v. Weister erschien während der Ver-
handlungen.

Von den 39 angeschlossenen Städten des Bezirks sind 38 auf der heutigen Tagung durch über 100 Delegierte vertreten. Nur die Stadt Jäger ist wegen ihrer Tausendjahrfeier auf der Tagung ohne Vertretung.

Ueber die Verhandlungen des Kassauischen Städtetages im abgelaufenen Jahre berichtete der Vorsitzende. Danach hat der Vorstand auf Anregung des Vorstandsmitgliedes, Bürgermeister Oetrich-Dülberg dem Vandeshauptmann in Kassa dahin zu wirken versucht, eine Herabsetzung der Anerkennungsgebühr für Wittbenennung von Bezirksstrafen bei Auffstellung von elektrischen Wästen und dergl. herbeizuführen, da der derzeitige Satz von Mark pro Kilometer als „zu hoch anzupreisen“ sei. Eine Entscheidung hat der Vandeshauptmann noch nicht getroffen. Die Hauptpflicht unterlag der Beratungen des Vorstandes und es wurde darüber verhandelt, ob die Gründung eines eigenen Verbandes oder der Abschluss eines Vertrages mit privaten Gesellschaften den Interessen der Städte und Gemeinden mehr diene. Die Einrichtung von Beamtenfachschulen im Bezirk wurde im Vorstand beraten. Dem in dieser Frage bestellten Berichterstatter, Dr. Luppe-Frankfurt, liegt die Angelegenheit zur Zeit noch vor, doch wird man zu dem Ergebnis gelangen, eine derartige Schule in Frankfurt zu errichten. Eine Eingabe bezüglich Wänderung des Gesetzes über Eisenbahnunternehmungen vom Jahre 1838 wurde vom Städtetage überföhrt. In ihr wurde gefordert, daß der Eisenbahnminister bei derartigen Unternehmungen nicht das letzte Wort zu sprechen haben soll. Ein Ersuchen des Städtetages, die Kassauischen Vandesbank möge bei Darlehen an Gemeinden keine Abschlussprovision, wie sie sie seither genommen hat, fordern, wurde von der Kontostant abgelehnt. Von der vom Städtetage getroffenen Einrichtung der Kassenrevision wurde nur von 4 Städten Gebrauch gemacht. — Das Thema „Gemeinde und Genossenschaft“ behandelte Stadtverordnetenordfieber Aufstzint Dr. Alberti-Wiesbaden. Der Referent ging davon aus, daß jede Genossenschaft einerlei welcher Art sie sei, ob Kredit-, Bau-, Einkaufsgenossenschaft ufm., immer eine Stütze des Mittelstandes und nicht als ein Gewerbebetrieb anzusehen sei. Eine Verbesserung dieser Genossenschaften von seiten der Gemeinden sei daher so ungerechtfertigt wie man es sich nur denken könne. Greife sie aber Platz, so würden ungeschliffen der Bürger wieder den Schaden tragen müssen, da bei den Kreditgenossenschaften eine Erhöhung der Zinsen für Darlehen, bei den Konsumvereinen eine Vertierung der Ware herbeizuföhren.

geführt werde und so die Steuern aufgebracht würden. Die Genossenschaften seien die ideale Form der Selbsthilfe, die es wie ablehne, Unterfütungen von Staat und Gemeinden zu fordern. Deshalb könne man nicht der Forderung des Preussischen Städtetages auf Besteuerung der Genossenschaften beitreten. Dr. Hofmann, der Enthusiast des Preussischen Städtetages, bezeichnete den Preussischen Städtetag als Freund der Genossenschaften, dessen Bestrebungen er voll und ganz anerkenne. Aber die kleineren und mittleren Städte selbst seien es gewesen, die gefordert hatten, man möge für die Besteuerung der Genossenschaften eintreten. Bürgermeister Bülch-Cronberg hielt die Besteuerung der Konsumvereine für nicht ganz ungerechtfertigt. Die Besteuerung der Genossenschaften im übrigen aber konnte von diesen dadurch befristet oder vermindert werden, daß sie erhebliche Beträge für soziale Zwecke verausgaben. Dr. Hofmann wies lobend noch darauf hin, daß von einer feindlichen Stellung des Preussischen Städtetages zu den Genossenschaften nicht die Rede sein könne, er vielmehr die Leistungen der Genossenschaften voll anerkenne. — „Der Preussische Städtetag und seine Aufgaben“ hatte Dr. Hofmann zu einem Vortrag gewählt. Ueber den Beitritt des Raskauischen Städtetages zum Preussischen Städtetag wurde lobend beraten und dieser von Vorstehenden namens des Vorstandes empfohlen. Es entfiel dadurch 480 Mark Beitragskosten an den Preussischen Städtetag. Der Beitritt wurde mit Zustimmung der Versammlung vollzogen. Die durch diesen Beitritt entstehenden Kosten können bei den künftigen Beitragssätzen nicht getragen werden. Seither wurden als Jahresbeitrag erhoben von Städten bis zu 3000 Einwohnern 15 Mark, von 3000—12 000 30 Mark, von 12 000 bis 50 000 45 Mark, von 50 000 bis 100 000 60 Mark und mit mehr als 100 000 75 Mark. Eine neu vorgeschlagene Staffeltung sieht als Jahresbeitrag vor: für Städte unter 2500 Einwohnern 2) Mark, von 2500—5000 25 Mark, von 5000—10 000 30 Mark, von 10 000—25 000 35 Mark, von 25 000—100 000 40 Mark, von 100 000 bis 250 000 45 Mark, über 250 000 Einwohner 50 Mark. Dem entsprechend sollen die Städte je nach ihrer Größe 1—7 Vertreter entsenden können. Mit dieser Beitragsänderung und dementsprechender Verringerung der Satzungen war die Verlammlung abgeschlossen. — Damit waren die Verhandlungen des ersten Tages erschöpft. Ein gemeinsames Essen im Hotel Adler schloß sich an. Morgens vormittag 8½ Uhr werden die Beratungen zu Ende geführt.

Mainz. Der Kaiser hat die Leistung der Mainzer bei der

Berliner Magazins rühmlichst anerkannt. Er gab seiner Freude über die tüchtige Leistung Ausdruck und daß alle ihre Sieger von „seinem lieben Rhein“ stammten, nahm mit Interesse Kenntniß, daß die Ausbildung der Mannschaften sich auf dem Rhein vollzieht und bemerkte, als ihm die Mannschart vorgestellt wurde, gegenüber den Andernern Eismann und Cordes: „Ja, die beiden Längen kenne ich ja schon.“ Gegenüber Bletter und Furtmann gab er seiner Freude Ausdruck, daß die 17ter so tüchtige Andernern in ihren Reihen haben und erkundigte sich nach ihren Vorgelegten.

Mainz. In der Donnerstag Nacht verlor die wegen Einbruchdiebstahl inhaftierte 24jährige Engländerin Friedrich Walter aus Mainz sich im Provinzialarresthaus zu erhängen. Walter knüpfte sich ein Handtuch um den Hals und hängte sich am Fenster auf. Das Handtuch hielt nicht und riß, wodurch der Selbstmordkandidat auf den Boden stürzte. Morgens um 4 Uhr wurde er von Aufsehern gefunden und sofort unternommene Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. — Dem in Unterleuchungshaft befindlichen Photographen Sotha, der bei einem Mainzer Photographen in Stellung war, gelang es, sich ein Stückchen Glas zu verschaffen. Er öffnete sich damit die Pulsader und war nahe am Verbluten als der Selbstmordversuch entdeckt wurde. S. kam in ärztliche Behandlung.

Willy Schlen. Eine erheitende kleine Geschichte aus dem englischen Eisenbahnmenschen nach eine Londoner Wochenchrift zu erzählen. Der junge, gutgekleidete Herr, der den Badezug benutzen will, muß am Bahnsteig mit nicht geringem Mißbehagen fest-

stellen, daß der ganze Zug sehr überfüllt ist. Er findet keinen auch nur halbwegs bequemen Platz. In zwei Minuten ist Abfahrt. Über den jungen Herrn kommt die Abwesenheit und ein etwas verwagener Gesichtsausdruck. Er geht zum hintersten Wagen des Zuges, nimmt eine höchst antike kleine und ruft mit Stentorstimme: „Alles aussteigen! Der Wagen bleibt hier!“ In den Abteilungen entsteht eine nicht unerwartete Hochflut von Verwünschungen; aber zu Belästigungen und zum Parlamentieren ist keine Zeit mehr — nur noch eine Minute! — und so stürmt denn alles mit Eile und Eile in die vorderen Wagen. Der junge Herr lächelt beiläufig, steigt ein und macht es sich in einem leeren Abteil bequem. Gemächlich zieht er eine Zigarette aus und sein einziger Gedanke ist: „Heute geht's nun gleich los.“ Aber zwei Minuten verstreichen, dann erscheint der Stationsvorsteher am Abteiltür. „Sie sind wohl der fündige Herr, der den Leuten erzählt, dieser Wagen führe nicht?“ „Ja, wohl“, antwortet der junge Mann mit trockenem Schmunzeln. „Auch der Stationsvorsteher lacht sich gemächlich. „Nun ja, Sie haben recht behalten. Der Schaffner hielt Sie für einen höheren Beamten und hat den Wagen abgeputzt.“

17 trodene Sommer? Der Abt. Röntgen, Leiter einer Sternwarte in Bourges und namentlich als populärer Schriftsteller auf naturwissenschaftlichem Gebiet auch in weiteren Kreisen bekannt, hat sich an der Prophezeiung hergegeben, daß die Erde einer längeren Folge trodener Jahre entgegen geht. Von 1918 bis 1933, also volle 17 Jahre, sollen danach trodene Sommer und kalte Winter zu erwarten sein. Es fehlt daher fähigen Voraussagen nicht an einem wissenschaftlichen Grund, denn der Astronom hat sie auf einer Berechnung des Auftretens der Sonnenflecken aufgebaut, die bekanntlich periodischen Wechsel unterworfen sind. Es wird auch vermutet, und von nicht wenigen Forschern als eine Gewißheit betrachtet, daß die Sonnenflecken einen Einfluß auf das Erdklima ausüben, das danach gleichfalls gewissen regelmäßigen Schwankungen unterliegen müßte. Dennoch kann es nur bedauert werden, daß sich auch Vertreter der Wissenschaft zu solchen Prophezeiungen hinreißen lassen, die sich bisher immer noch als wertlos erwiesen haben. Unsere Kenntnis der Zusammenhänge zwischen Sonnenaktivität und Erdklima ist dazu noch nicht reif, denn sie sind ebenfalls von ziemlich verwickelter Natur und lassen sich mit solchen Begriffen, wie denen eines „trodener Sommers“ oder „kalten Winters“, nicht abtun.

Buntes Allerlei.

Berlin. Wegen Betrügereien in Geländehöhe von 250.000 Mark wurde der Direktor der Berliner Lebensversicherungs-Gesellschaft Dr. Alfred Seeger, der seiner Zeit nach Paris geflüchtet war und sich dann freiwillig gestellt hatte, zu zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Halberstadt. In der Nähe des Dorfes Dedleben ließ sich auf der Eisenbahnstrecke Halberstadt-Braunschweig Donnerstag nach ein Viehwagen vom Zuge überfahren. Das Mädchen, dessen Persönlichkeit noch unbekannt ist, war sofort tot, der Knecht Boettge aus dem benachbarten Pabstorf wurde schwer verletzt ins Krankenhaus nach Wolfenbüttel gebracht.

Toulou. Ein mit fünf Angehörigen der Familie des Arztes Rauter besetztes Automobil stürzte infolge Einbruchs einer Brücke in den Graben. Alle Insassen wurden getötet.

Hamburg. Der Motor Secker wurde wegen großer Unterschlagungen zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Hamburg. Freitag vormittag wurde der 16jährige Elektro-technikerlehrling Rühns verhaftet, der gestern an der Hühner-Brücke (nicht Haack) einen Mordversuch verübt hat und die Leiche in einen See gesteckt. Rühns ist geflüchtet.

Leipzig. In Leipzig wird ein Johannistag allergrößten Stiles vorbereitet. Die Hauptveranstaltungen sind auf dem Gelände der Borsia, wo das Gutenbergdenkmal enthüllt wird. Erste Fahrgäste und Künstler werden mit. An dem Fest soll die ganze Bevölkerung teilnehmen.

Leipzig. Als ein 17jähriger Lehrling eines Warenhauses die Sicherungstür des Fahrstuhls öffnete und den Kopf durchstieß, setzte sich der Fahrstuhl aus unbekannter Ursache in Bewegung. Der Kopf des Unglücklichen wurde vollständig zerdrückt und abgerissen.

Frau Rott Fräulein. Frau Rott des österreichischen Kultusministeriums wurde angeordnet, daß für die an Volks- und Bürgerhöfen definitiv angestellten weiblichen Lehrkräfte, auch wenn sie ledigen Standes sind, die Anrede Frau statt Fräulein im amtlichen Verkehr zu gebrauchen ist.

Schwein (Wacht). In Vauke hat der Bütz der Arbeiterfrau Katharina geendet, deren Tochter geflüchtet und ein zweites Jahr. Kind schwer verletzt.

Verstärkte Radfahrerüberwachung. Einen eigenartigen Verkehr hat ein Sanatorium im Weiden Berling erlitten. Dort wurde Freitag vormittag zur Geliebtenbehandlung ein Lungenradfahrer im Alter von 2000 Mark vorübergehend in eine Stube gefesselt. Schon nach wenigen Augenblicken war diese mit dem feinsten Schmucke versehen. Man vermutete zunächst Diebstahl. Bald jedoch stellte sich heraus, daß ein Wärter die Stube ausräumte und den Inhalt in die Wäschekammer geschickt hatte. Die Garbentier- bürgerin wiederum soll verstanden, das Radium wieder aufzulassen. Der Name des neuen Sanatoriums. Die Hamburg-Amerika Linie befindet sich in einer Mitteilung, daß dem Kaiser eine Verdrängung von Namen für den neuen dritten Reichs-Kreuzer der Kaiserliche Flotte vorgelegt worden ist. Der Name „Hermann“ befindet sich nicht darunter, auch ist die kaiserliche Genehmigung noch nicht erfolgt. Vorgelegene sind insbesondere die Namen: „Rosa“, „Diana“, „Diana“, „Diana“, „Diana“. Wahrscheinlich werde die Wahl auf den Namen „Sambura“ fallen.

Aus der Münchner „Jugend“.

Der zwölfjährige Heinz: „Sag mal Vater, was ist eigentlich Elektrizität?“

Vater: „Ja, mein Junge, die Wirkungen der Elektrizität sind ja bekannt. Aber was Elektrizität ist, das wissen auch die größten Autoritäten, auch die Professoren an der Universität nicht.“

Der siebenjährige Herbert (welcher zugehört hat): „Auch nicht der Schaffner von der Elektrizität?“

Ich komme nächstlicherweile in Leipzig mit einem Schwager an einem Drostenstande vorbei. Eins der Pferde schnappt nach seinem Arme. „Ranu!“ sag ich, „Du, der Drost hat Hunger!“ „Ne!“ meint der biedere Koffelknecht, „der arduart ich, weil Sie tooten!“

Aus der Schule. In einer Handhülle ist Peßing. Während derselben prügelt der Lehrer einen ungezogenen Knaben durch. Nach der Prügelung kommt die Mutter. Der Vater meint, es sei ganz gut gelaufen; nur daß der Lehrer den Knaben so durchgehauen habe, gehele ihm nicht. „Denken Sie sich, es kommt die Mutter und beschwert sich.“

„Die schimpft ich schon so, daß sie wieder geht.“

„Wenn aber der Vater kommt?“

„Der kommt net.“

„Wissen Sie so gewiß?“

„Der Vater, der bin ich.“

Innere Stimme. „Ich werde mein Bild das „Käsel“ nennen, da ich mir selbst nicht ganz klar bin, was es eigentlich darstellt.“

Im Examen. Astronomieprofessor: Herr Kandidat, de- finieren Sie mir einmal den Begriff „Minute“.

Student: 5 Vierminuten sind gleich 3 Zeitminuten.

Ein junger Mann schließt auf einer Etage: „Ach, entschuldigen Sie, hier ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten.“

Die Wirtin mustert ihn misstrauisch: „Sind Sie auch Tier- freund?“

„Ja“, sagt der Jüngling, „nur Katzen kann ich nicht leiden!“

„Dann treten Sie näher“, meint die Frau, „hier gibt's nur Katzen!“

Der 70jährige Josenbauer fährt, trotzdem er einer von den Aufgeklärten ist, zum erstenmal in seinem Leben, an einem glühend heißen Augusttag mit der Eisenbahn. Von den Stadtleuten hat er schon über Maschinen für Wärme und Kälte erzählt hören, und ist darum hocherfreut in dem „baderwarmen“ Wagen den bewachten Hebel zu finden. Da biefer, vom Winter her, noch auf „Wärm“ steht, stellt ihn der Josenbauer auf „Kalt“ und wartet geduldig auf die „Kaltin“, die er jetzt soviel notwendig brauchen konnte.

Da die Temperatur nicht abnimmt, wendet er sich an einen Schaffner, der ihm aber nur mit halbem Ohr zuhört und dann bemerkt, die Einrichtung gehöre nur für den Winter.

„So“, brummt der Josenbauer, „nur für'n Winter! Da is nacha netta fah Kunkstfah, im Winter fah't macha!“

Libaniens Schicksal. Der Abre: „Wie steht es um uns?“

Was sagen die europäischen Mächte?“

Ein Diplomat: „O mei! Die Wipplätter sind alle einig!“

Bücherchau.

„Kaiser Friedrich-Gedächtniswerk“ von Hermann Müller-Bohn, Bilderschmuck von Prof. Karl Köhling, Prof. A. Ansel, Prof. G. Henker, Prof. Georg Koch, Prof. Wilhelm Kopf und Kunststiller Franz Stallen.

Das vorstehende, von der Gesellschaft für nationale Geschichtspfleger in Berlin herausgegebene Geschichtswerk, wird in den nächsten Tagen der Umwohnerschaft durch den Repräsentanten obiger Publikation (durch den allein der Bezug erfolgen kann) zur Bestellung vorgelegt werden. Das Werk ist dem Andenken des unvergessenen Kaisers Friedrich gewidmet. Die genannte Gesellschaft hat sich verpflichtet, von jedem verkauften Exemplar einen größeren Teil des Heimgewinns für die alten Beteranen zu stiften und es ist aus diesem Grunde von dem Vorsitzenden des Verbandes deutscher Kriegsveteranen, dem Vorsitzenden des Kriegsveteranen des Regimentsbezirks Wiesbaden, v. Ditten, dem Oberbürgermeister von Wiesbaden u. anderen zur Anschaffung warm empfohlen worden. Aber auch in literarischer und künstlerischer Hinsicht bildet das Werk einer ersten Prüfung stand. In einem Buche des Herrn Prof. Dr. Wiegand, Bibliotheksdirektor in Wiesbaden heißt es, daß das Werk „eine auf guter wissenschaftlicher Grundlage beruhende, populär geführte Darstellung des Lebens Kaisers Friedrich III. enthält. Auch die Illustration des Werkes ist reich und gut ausgewählt, jedoch ist es zur Anschaffung empfohlen müßte.“ Bei seiner praktischen Ausstattung, und da auch die Zahlungsbedingungen sehr entgegenkommende sind, wird das Werk sicherlich zahlreiche Abnehmer finden.

Leitung Guido Felder. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Paul Jorksch, für den Verlags- und Anzeigenteil Heint. Luch, für den Druck und Verlag W. H. Holzappel, fämi. in Bielefeld. Verlags- und Verlag der Holzdruckerei Guido Felder in Bielefeld.

Mode-Stiefel u. Mode-Halbschuhe

braun und schwarz in kleidsamster Ausführung.

Hauptpreislagen für Damen und Herren:
16 50 14 50 12 50 10 50 8 90 7 50

Reform-Sandalen

kräftige durchgehähnte Ledersohle.

Gr. 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44

22 50 25 00 28 00 30 00 32 00 35 00 37 50 40 00

Knaben- u. Mädchen-Stiefel und -Halbschuhe

gediegene Qualitäten, passgenaue Formen, höchst preiswert.

Weiß-Leinen-Kindersstiefel.

Turn- und Strand-schuhe.

Telefon 359 **Conrad Tack & Co.** Telephon 359
Verkaufsstelle Conrad Tack & Co. Bielefeld

Wiesbaden, Marktstrasse 10, am Schlossplatz.

6-Zimmerwohnung
mit Schrankkammer, Bad und reichl. Zubehör im 1. Etz. eigentl. auf 5 Jahre unter sehr günstigen Bedingungen zu vermieten. **Abolf. Hermann.** Halbaushofstr. 40.

Große Wohnung
(6-7 Zimmer) mit Küche auf 1. Etz. zu vermieten. 1075 Halbaushofstr. 40. 1. Etz. 11 bis 1 und 2 bis 1 Etz.

Möbliertes Zimmer
an vermieten. Halbaushofstr. 4, 1. Etz.

Unmöbliertes Zimmer
an vermieten. Halbaushofstr. 4, 1. Etz.

Möbliertes Zimmer
an vermieten. Halbaushofstr. 4, 1. Etz.

Unmöbliertes Zimmer
an vermieten. Halbaushofstr. 4, 1. Etz.

5 möbl. Zimmer
zum 1. Juli zu vermieten. Halbaushofstr. 4, 2. Etz.

2 möblierte Zimmer
zum 1. Juli oder später zu vermieten. Halbaushofstr. 4, 1. Etz.

Kost und Logis
Ein Mann Kost und Logis erhält. Halbaushofstr. 10, 1. Etz. bei Halbaushof.

Bäder, Verpflegung u.

Baden mit Wohnung
sloft an vermieten. Halbaushofstr. 10.

Rein leeres Geschäftsfloß
mit 6 Portier-Räumen ist ab 1. Etz. oder später unter günstigen Bedingungen zu vermieten. **Abolf. Hermann.**

Mietgefuße
Bielefeld-Welt ent möbliertes Zimmer (Telefonanruf) im Hause Bielefeld ab 20 Juni auf 3-4 Wochen gefucht.

Neuzeitlich eingerichtete 4-5-Zimmerwohnung
mit Bad und Zubehör in autem Hause. monat mit Gartenvergn. zum 1. Juli zu vermieten. Halbaushofstr. 4, 1. Etz. ab 1. Juli an die Halbaushofstr. 4, 1. Etz.

Wohnung
von 5-7 Zimmern mit Küche auch entl. auf 1. Etz. oder 2. Etz. zu vermieten. Halbaushofstr. 11, 1. Etz.

Baden mit Wohnung
in vorzüglichem Geschäftsfloß zum 1. Juli oder später gefucht. Halbaushofstr. 11, 1. Etz. ab 1. Juli an die Halbaushofstr. 11, 1. Etz.

Offene Stellen

Lebensstellung
1. Stelle jed. Stand. 15-35 Jahre, welche 1. Stelle, Halbaushofstr. 11, 1. Etz. ab 1. Juli an die Halbaushofstr. 11, 1. Etz.

Diener- u. Werkschule
Bad Halbaushofstr. 4, 1. Etz. ab 1. Juli an die Halbaushofstr. 4, 1. Etz.

Junger Hausburche
sloft gefucht. Halbaushofstr. 10.

Arbeitsburche
für täglich einige Stunden auf Halbaushofstr. 10, 1. Etz.

Verheiratet u. Wollmann
Halbaushofstr. 10.

Wäsche für die Wäsche
tucht. Halbaushofstr. 10.

Wäsche
sloft gefucht. Halbaushofstr. 10.

Wäsche
sloft gefucht. Halbaushofstr. 10.

Wäsche
sloft gefucht. Halbaushofstr. 10.

Wäsche
sloft gefucht. Halbaushofstr. 10.

Wäsche
sloft gefucht. Halbaushofstr. 10.

Flöte
mit 10 Klappen C-Dur, fast neu, billig zu verkaufen. Schule und Halbaushofstr. 11, 1. Etz.

rotes Bielefeld
zu verkaufen. Halbaushofstr. 11, 1. Etz.

Wannebretter, Vauern, Spiel, ovale und edle Tisch, Kleider- und Küchen-schränke, Stühle, Wäsche-moblen, Stängel, mod. Trumeaus, vollständ. Betten und einzelne Teile derselben, Bilder, Grammophon u. dgl. billigst.

Neugasse 6.

Soft neuer Gischrant
preiswert zu verkaufen. Halbaushofstr. 11, 1. Etz.

Immobilien, Kapitalien

Vorsicht!
Rentable-Geschäfte, Unternehm. 1.

Raul oder Beteiligung
sloft gefucht. Halbaushofstr. 11, 1. Etz.

Conrad Otto, Halbaushofstr. 11, 1. Etz.

Verkauf
sloft gefucht. Halbaushofstr. 11, 1. Etz.

Verkauf
sloft gefucht. Halbaushofstr. 11, 1. Etz.

Verkauf
sloft gefucht. Halbaushofstr. 11, 1. Etz.

Verkauf
sloft gefucht. Halbaushofstr. 11, 1. Etz.

Verkauf
sloft gefucht. Halbaushofstr. 11, 1. Etz.

Verkauf
sloft gefucht. Halbaushofstr. 11, 1. Etz.

Verkauf
sloft gefucht. Halbaushofstr. 11, 1. Etz.

Theater-Spielplan.

Königliches Theater in Wiesbaden.

Veröffentlichung ohne Gewähr einer exakt. Abänderung der Vorstellungen.

Samstag, 13. Juni, 7 Uhr, Ab. G. Richard Strauss-Gedächtnis.
2. Tag: Der Rosenkavalier Ende 19. Uhr.
Sonntag, 14. Juni, 5 Uhr, Ab. R. Parfais.
Montag, 15. Juni, 7 Uhr, Ab. D. Richard Strauss-Gedächtnis.
3. Tag: Ariadne auf Naxos.
Dienstag, 16. Juni, 7 Uhr, Ab. G. Der Philosoph von Zeno-Zouci.
Mittwoch, 17. Juni, 7 Uhr, Ab. G. Der Philosoph von Zeno-Zouci.
Donnerstag, 18. Juni, 7 Uhr, Ab. H. Don Juan.
Freitag, 19. Juni, 7 Uhr, Ab. D. Arie in Frieden, zum 75. Male.
Samstag, 20. Juni, 7 Uhr, Volontier.
Sonntag, 21. Juni, 7 Uhr, Deron, zum 200. Male in der neuen Aufführung.
Montag, 22. Juni, 7 Uhr, Arie in Frieden.

Reichstheater in Wiesbaden.

Samstag, 13. Juni, 7 Uhr, 6. (letzter) Kammermusikabend: Die Weihe.
Sonntag, 14. Juni, 7 Uhr, Als ich noch im Mägelkeide...
Montag, 15. Juni, 7 Uhr, Der Kellner.
Dienstag, 16. Juni, 7 Uhr, französisches Ballett Carlo Viti mit Ensemble: Le cloître.
Mittwoch, 17. Juni, 7 Uhr, französisches Ballett Carlo Viti mit Ensemble: Le cloître.
Donnerstag, 18. Juni, 7 Uhr, französisches Ballett Carlo Viti mit Ensemble: Le cloître.
Freitag, 19. Juni, 7 Uhr, Ballett Hans Junfermann und Julia Zerda mit Ensemble vom Trianon-Theater in Berlin.
Samstag, 20. Juni, 7 Uhr, Ballett Hans Junfermann und Julia Zerda mit Ensemble vom Trianon-Theater in Berlin.
Sonntag, 21. Juni, 7 Uhr, Ballett Hans Junfermann und Julia Zerda mit Ensemble vom Trianon-Theater in Berlin.

Kurhaus in Wiesbaden.

Sonntag, 14. Juni: 4. und 8. Uhr: Monnemeis Konzert des Kurorchesters.
Montag, 15. Juni: 4 u. 8 Uhr im Abonnement: Militär-Konzert.

Geschäftlicher Reklameteil



Fahrrad-Verf.: Gg. Voll Wwe., Wiesbadener Straße

Amliche Bekanntmachungen der Stadt Biebrich

Benachrichtigung

für die Erhebung der Grund- und Gemeindefiscal-Steuer, sowie der Kanalgebühren des 1. Quartals 1914.

Die Erhebung der 1. Rate Grund- und Gemeindefiscal-Steuer, sowie Kanalgebühren (Kanal, Kanal, Kanal) erfolgt am 20. Juni ab 10 Uhr Vormittags durch die hiesige Steuerbehörde, Rathaus, Erdgeschoss, Zimmer 3.

Die Gebühren sind nach den Anfangsbuchstaben der Straßen wie folgt festzusetzen:
A bis V am 12., 13. und 15. Juni
außerhalb des Endbuchs (Waldstraße) am 16. Juni.
Nur das 1. Quartal dürfen die auf dem Steuerzettel angegebenen Gebühren unterschritten werden.

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Gebühren bezahlen, nur dann ist schnelle Befriedigung möglich.

Die Beträge sind genau abzuwählen, damit das zeitnahe Verbleiben der Kasse vermieden wird.

Die Zahlung der 1. Rate beginnt am 22. Juni, da bereits bis zum 30. desselben Monats das Verrechnungsverfahren durchzuführen sein muß.

Die Mahngebühren sind vermindert, sobald die Mahnung erfüllt und die Vollziehungsbeamten mit der Mithilfe der selben beauftragt sind.

Biebrich, den 29. Mai 1914

Abteilung Rechnung- und Kassenwesen.

Kaufmann.

Betreffend: Veranstaltung einer freigemähten Ballenverfolgung in Mainz.

Ans: Anlaß der am Samstag, den 13. dieses Monats in Mainz stattfindenden freigemähten Ballenverfolgung wird auf Grund des Art. 65 der Kreis- und Provinzialordnung der weltliche, stromabwärts gelegene Fußgängersteig der unterhalb Mainz gelegenen Eisenbahnbrücke (Kaiserbrücke) an dem genannten Tage von 10 Uhr Vormittags bis nach Beendigung der Veranstaltung für den Fußgängerverkehr gesperrt. Während der Dauer der Sperrung wird der stromaufwärts gelegene Fußgängersteig zum Überführen von Fahrrädern freigegeben.

Zusammenfassungen werden mit Geldstrafe bis zu 90 Mark bestraft.

Mainz, den 8. Juni 1914.

Großh. Kreisamt Mainz.

J. H. Dr. Senfert.

Veröffentlicht mit dem Bemerkung, daß auch der stromaufwärts gelegene Fußgängersteig zum Überführen von Fahrrädern freigegeben ist.

Biebrich, den 13. Juni 1914.

Die Vollziehungs-Verwaltung, J. H. Tropp.

Betr.: Hundstuden.

An der Zeit vom 10. April bis 10. Juni d. J. wurden hier gemeldet:

als gefunden: 1 Hundstuden, 1 Gelbbirnen mit Inhalt, 1 Orschel, 1 Zwickel, 1 Herrentüte, 2 Brocken, 1 Uhrkette, 1 Schirm, 3 Krüge, 1 Kugel, 1 Geldbeutel, 1 Peitsche, 1 Kofnadel, 1 Hühnerfelle, 1 Hühnerfelle.

als verloren: 2 Schirme, 5 Gelbbirnen mit Inhalt, 1 Zigarettenkette, 1 Kofnadel (Krautkopf), 1 Uhr, Damenuhr mit Kette, 3 Brocken, 1 Geldbeutel mit ca. 20 Mark Inhalt, 3 Hundstuden mit Inhalt, 1 Zwickel mit Kette, 1 gold. Armband, 1 Ring mit Monogramm.

als ausgelassen: 1 Hühner, 1 Hühner, 1 kleiner schwarzer Hund, 1 Delberrmann, 1 Hühner, 1 gelber Dackel.

als entlaufen: 1 deutscher Jagdterrier, 1 schwarzer Dackel.

Biebrich, den 12. Juni 1914.

Die Vollziehungs-Verwaltung, J. H. Tropp.

An der Kaiserlichen Biologischen Anstalt werden von dem Vorher des bakteriologischen Laboratoriums, Regierungsrat Dr. Waack, in diesem Jahre wiederum zur Ausbildung von Sachverständigen für Bienenkrankheiten zweijährige, gebührenfreie bakteriologische Lehrgänge über die Infektionskrankheiten der Bienen von 9-3 Uhr

täglich abgehalten, an denen Naturwissenschaftler (Mediziner, Tierärzte, Naturwissenschaftler, Lehrer usw.) teilnehmen können, die in der Bienenkunde erfahren sind.

Der erste Lehrgang findet vom 13. bis 25. Juli statt. Wenn nötig, wird noch ein zweiter vom 3. bis 15. August abgehalten. Jeder Teilnehmer hat sich sein Mitbringsel selbst zu stellen. Die Firma G. Leig und C. Leig in Berlin haben sich bereit erklärt, für die Lehrgänge geeignete Mikroskope gegen eine Leihgebühr von 5 Mark abzugeben. Alle anderen Apparate, Instrumente, Glasgefäße, Nährböden und Chemikalien werden von der Biologischen Anstalt unentgeltlich geliefert.

Die Anmeldungen sind möglichst frühzeitig an den Direktor der Kaiserlichen Biologischen Anstalt in Berlin-Dahlem, Königin Louise-Straße 9, zu richten.

Berlin-Dahlem, im April 1914.

Der Direktor der Kaiserlichen Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft, geg.: Behrens.

Bird veröffentlicht.

Biebrich, den 12. Juni 1914

Die Vollziehungs-Verwaltung, J. H. Tropp.

Nichtamtliche Anzeigen



Turnverein Biebrich

gegr. 1816.

Wiederum hat der unerbittliche Tod einen treuen Anhänger unseres Vereins abgerufen; in Crimmitschau i. S. verstarb gestern unser Ehrenmitglied

Herr Arthur Schmid.

Die unschätzbaren Verdienste, die sich der Verbliebene um unseren Verein erworben, die aufopfernde Hingabe, mit der er für unsere Sache gewirkt, sichern ihm in unseren Reihen für alle Zeiten ein ehrendes Gedenken.

Der Vorstand.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben unvergesslichen Tochterchens

Lina

sagen wir allen unseren tiefgefühltesten Dank. Besonderen Dank der Klassenlehrern und den Mitschülerinnen, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Familie Johann Franz.

Biebrich (Rhein), den 12. Juni 1914.

Kostenlose, gewissenhafte Beratung und Prüfung neuer Ideen und Erfindungen auf Grund langjähriger, hervorragender Erfahrungen, Erwirkung und Verwertung von Patenten, Gebrauchsmustern und Warenzeichen für alle Länder, Gutachten etc. durch Patent- und Techn. Bureau Conrad Köchling, Ing., Mainz, Bahnhofstraße 3. Telefon 2754. — ff. Referenzen, informierende Broschüre kostenfrei.

Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt Aug. Waldmann.

Von Biebrich nach Mainz (ab Schloss)

(Bei schönem Wetter ev. 1. Abfahrt).

9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 8 1/2

Von Mainz nach Biebrich (ab Stadthal)

(Bei schönem Wetter ev. 1. Abfahrt).

9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 8 1/2

Bei Tageslicht ab Kaiserbr.-Hauptbahnhof 5 Minuten später.

† Nur Sonn- und Feiertage. † Nur bei schönem Wetter.

‡ Bis 14. Juni nur Sonntags.

(Wochentags bei schlechtem Wetter erst ab 2 Uhr.)

Sonder-Dampfer auf Rhein und Main.

Monat- und Saison-Monatsfahrten. Frachttarife 30-40 Pfg. per 100 Kilo.

Reederei und Spedition. Schleppschiffahrt.

Eigenes Bootwerk. Verholung, Lagerung und Ausbesserung.

Rübe-Wurfschnitt

(in der warmen Jahreszeit besonders zu empfehlen) erhalten Sie am besten und in größter Auswahl bei

Molkerei Oskar Müller

Rathausstraße 7 und Kaiserstraße 22.

Von der Reise zurück.

Dentist Denk,

Wilhelms Anlage 5. Tel. 353.



Spektion, Möbeltransport und -verpackung, Lagerung ganzer Wohn- und Einrichtungsgegenstände, einzelner Möbel- und Gepäckstücke. Klavier, Kassenschränke und Maschinen-Transporte unter Garantie.

Realis Preise.

Prompte Bedienung.

Maurus Beck, Inhaber Adolf Beck.

Wiesbadener Straße 105.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 14. Juni 1914. — 1. S. nach Trin.

Haupt-Gottesdienst (Hauptkirche) Herr Pfarrer Herbert. Beginn des Gottesdienstes um 10 Uhr. Eingl. 27. Hauptl. 188. Text: Luc. 16, 19-31. Nach der Predigt Ar. 188, 6. Schlusl. 392.

Haupt-Gottesdienst (Oranier-Gedächtnis-Kirche) Herr Pfarrer Kübler. Beginn siehe oben. Eingl. 219, 1-2. Hauptl. 204, 1-3. Text: 1 Joh. 4, 16-21. Nach der Predigt Ed. 204, 6. Schlusl. 394.

Gottesdienst auf der Waldstraße, Herr Pfarrer Kübler, 5 Uhr nachmittags. Eingl. 1, 1-2. Hauptl. 206, 1-3. Schlusl. 206, 7. Im Anschluß an den Gottesdienst findet Christenlehre statt.

Christenlehre für den 3. Beist um 11 Uhr im Diakonissenheim, Herr Pfarrer Kübler.

Evangelischer Männer- und Junglings-Verein. Biblische Besprechung nachmittags 4 Uhr im Diakonissenheim. Text: 1 Joh. 4, 16-21.

Evangelischer Sonntags-Verein junger Mädchen. Versammlung von 4-7 Uhr im Volkshaus.

St. Marien-Kirchliche.

Sonntag, den 14. Juni 1914.

Feier des „ewigen Gedächtnisses“.

Vormittags 6 Uhr Beichtgelegenheit. 6.15 Uhr Hochamt mit Les. Segen und Auslegung des Allerheiligsten. 7-8 Uhr Beichtgelegenheit. 8-8.30 Uhr Beichtgelegenheit der Kinder. 8.30 Uhr Hochamt. 9.45 Uhr feierl. Beichtgelegenheit. 11.15 Uhr Hochamt. Nachmittags von 12-1 Uhr Beichtgelegenheit des 3. Ordens. 1-2 Uhr Beichtgelegenheit des 4. Ordens. 2-3 Uhr Beichtgelegenheit des 5. Ordens. 3-4 Uhr Beichtgelegenheit des 6. Ordens. 4 bis 5 Uhr Beichtgelegenheit des 7. Ordens. 5-6 Uhr feierliche Beichtgelegenheit mit Lesung und Te Deum.

Täglich 6.30 Uhr im Marienhaus und in der Pfarrkirche hl. Weile. Täglich 7.15 Uhr Prozession in der Pfarrkirche. Während der Fronleichnamswochen ist täglich 7.15 Uhr Fronleichnamshochamt mit Segen.

Donnerstag nachmittags 5 Uhr Beichtgelegenheit.

Freitag 7.15 Uhr Segensfeier zu Ehren des h. Herzens Jesu.

Nachmittags 5.15 Uhr Herz-Jesu-Andacht im Marienhaus.

Sonntag nachmittags 4.30 Uhr Beichtgelegenheit.

Berg-Jesu-Kirchliche.

Sonntag, den 14. Juni 1914.

Vormittags 6 Uhr Beichtgelegenheit zur hl. Beichte. 7 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen. Abends 8 Uhr Junglingsverein.

Dienstag und Donnerstag Schulmesse.

Freitag 7 Uhr hl. Messe. Abends 8 Uhr sakramentalische Andacht.

Montag: Segensfeier für Verstorbene.

Dienstag Segensfeier zu Ehren des heiligen Herzens Jesu. Abends 9 Uhr Jugendabteilung des Männervereins.

Mittwoch Segensfeier für den 4. Peter Bouffier.

Donnerstag Engelant. Nachmittags 6 Uhr Beichtgelegenheit zur hl. Beichte.

Freitag Segensfeier zu Ehren des heiligen Herzens Jesu. Abends 8 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Sonntag hl. Messe zu Ehren der Mutter Gottes. Nachmittags von 5 Uhr ab und abends von 8 Uhr ab ist Beichtgelegenheit zur hl. Beichte.

St. Marien-Kapelle Waldstraße.

Sonntag, den 14. Juni 1914.

Vormittags 7 Uhr Frühmesse mit gemeinl. Les. Kommunion des Jungfrauenvereins und des Männervereins. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2.15 Uhr sakramentalische Segens-Andacht. 4.30 Uhr Versammlung des Jungfrauenvereins.

Heilige Feiertage: Samstag 5 Uhr. Sonntag morgen 6.15 Uhr.

An Wochentagen ist die hl. Messe um 7.10 Uhr.

Montag, Mittwoch und Freitag ist Schulgottesdienst.

In der Otkas des heiligen Fronleichnamsfestes ist morgens um 7 Uhr eine heilige Segensfeier.

Am Freitag dem Feste des heiligen Herzens Jesu ist um 7 Uhr ein Segensfest.

An den Sonntagen nach dem Hochamt ist Vortragsversammlung.

Veichenbitterdienst

von Sonntag, den 14. Juni bis einschließlich Samstag den 20. Juni

2. Heuler, Kirchstraße 2.

Evangelischer Gottesdienst zu Amöneburg.

Sonntag, den 14. Juni 1914.

Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst. Predigt Pfarrer Heimg.

Großfrüchtiger Erdbeeren

empfiehlt

H. Sellberger, Wein- u. Obst-Handl.

Strußbeeren zu haben

1825

Mühlstraße 8

Möbel, neue Betten

besondere Abwicklung. Neuaufbau

Wohn- u. Schlafzimmern

Wohn- u. Schlafzimmern

Wohn- u. Schlafzimmern

Wohn- u. Schlafzimmern

Wohn- u. Schlafzimmern

Wohn- u. Schlafzimmern

Wohn- u. Schlafzimmern

Wohn- u. Schlafzimmern

Wohn- u. Schlafzimmern

Wohn- u. Schlafzimmern

Wohn- u. Schlafzimmern

Wohn- u. Schlafzimmern

Wohn- u. Schlafzimmern

Wohn- u. Schlafzimmern

Wohn- u. Schlafzimmern

Wohn- u. Schlafzimmern

Wohn- u. Schlafzimmern

Wohn- u. Schlafzimmern

Wohn- u. Schlafzimmern

Wohn- u. Schlafzimmern

Wohn- u. Schlafzimmern

Wohn- u. Schlafzimmern

Wohn- u. Schlafzimmern

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier
nur von morgens 9 bis
mittags 2 Uhr ununter-
brochen geöffnet.

Gratis-Tage!

Auf vielseitigen Wunsch geben wir Jedem, der sich in der Zeit

vom 4. Juni bis 25. Juni

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen u. s. w.
(auch bei Postkartenaufnahme)

Trotz der billigen Preise
Garantie für Haltbarkeit
der Bilder.

Ganz umsonst

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschliesslich Karton 30x36 cm).

12 Visites
(matt) 4 Mk.

12 Kabinetts
(matt) 8 Mk.

Bei mehr Pers. u. Gruppen und sonstigen
Extra-Ausführungen ein kl. Aufschlag

12 Visites 1.90 M.

12 Kabinetts 4.90

Samson & Cie.

G. m. b. H.

Tel. 1986 Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10 Fahrstuhl.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier
nur von morgens 9 bis
mittags 2 Uhr ununter-
brochen geöffnet.

100 Mark zahlen wir
demjenigen, der nach-
weist, dass unsere Ma-
terialien nicht erst-
klassig sind.

12 Postkarten 1.90 Mk.
von 1.90 ad.

12 Visites 2.50
für Kinder

Bei mehr Pers. u. Gruppen und sonstigen
Extra-Ausführungen ein kl. Aufschlag.

12 Vikt.
matt 5 Mark

12 Prinzess
9 Mark



Gesangsverein „Eintracht“
Biebrich a. Rh.

Abfahrt heute abend punkt 9 Uhr
ab Rheinfurter. Rückfahrt ab Schierstein 11.45 Uhr.
Die Feier findet im „Tivoli“ statt.



Freiwillige Feuerwehr.

Gegründet 1861.

Denkmalen Kameraden, welche den morgigen
Feiertag in Gedächtnis bringen wollen, zur
Nachricht, dass die gemeindebehördliche Abfahrt
von hier mit 12.55 Uhr nachmittags ab
Biebrich-Wald erfolgt.
Uniform mit Mütze und dunkle Hose.
Biebrich, den 13. Juni 1914. **Tas Kommando.**

Beamtenverein
der Wiesbadener Straßenbahnen

Wir veranstalten am Sonntag, den 14. Juni cr.,
im Saalbau zur Insel (N. Sauter) eine

Unterhaltung mit Tanz

wozu wir unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner
des Vereins herzlich einladen.

Der Vorstand.

— Anfang 4 Uhr. —

1914



Bädergehilfenverein Biebrich.

Gegründet 1905.

Wir veranstalten morgen Sonntag von
nachmittags 4 bis 12 Uhr im Saal der „Neuen
Turnhalle“ eine

gemütliche

Unterhaltung mit Tanz.

Unsere Kollegen, sowie Freunde und Gönner sind
freudlich eingeladen.

Der Vorstand.

— Eintritt frei. —



Turnverein
Amöneburg E. V.

Gegründet 1887.

Wir bitten unsere Mitglieder und deren Angehörigen,
am dem heute abend stattfindenden

Kommers

sowie zu den anderen Festlichkeiten

Festzug und Mummienforso
des Radfahrervereins Rheinfurter
recht zahlreich teilzunehmen.

Der Vorstand.

Zusammenkunft morgen nachmittags 1 Uhr Turnhalle.

Von heute ab finden meine Sprechstunden
wieder regelmässig statt.

Dentist Niebling.

NB. Wohnort jetzt Kaiserstrasse Ecke Dithystrasse 1.

Bank für Handel und Industrie

Telefon Nr. 88

Depositenkasse Biebrich a. Rh.

Rathausstrasse 9

Aktienkapital und Reserven: 192000000 Mark

Die am 1. Juli cr. fälligen

Zinsscheine

gelangen von heute ab kostenlos an unserer Kasse zur Einlösung.

Zur
Eule

Konzert
25. Pianomusik

„Stadt Frankfurt“

Heute abend großes

Schlacht-

fest

wozu freundlichst einladet

Georg Corbach.

Hausmacher Wack

über die Straße.

Heute abend ab 8 Uhr

frische Hausmacher

Wurst

das Pfund zu 80 Pf.

Königsstrasse 31.

Auf nach Schierstein

Verkaufe meinen

1918 Traubenwein 600 Liter 50 Pf.

Spezialität: Schinken in Vordrüse.

Adolf Androsius, Dohheimer Str. 9.

Die Erdbeeren reifen!

„Blauer Garten“

Ausser den bekannten Spezialitäten jetzt täglich:
Frisch gepfl. Erdbeeren, Erdbeeren m. Schlagrahm,
Erdbeercreme, Erdbeerkuchen, Erdbeerorte,
Erdbeerbowle, Erdbeermilch, Erdbeerwein,
Erdbeereis pp.

Besuch jetzt besonders lohnend und empfehl. (s. Werb.)
Telefon Mainz 2885.

Spaziergang

auf die Schiersteiner Heide!

Vom Bahnhof Schierstein den schwarzen Punkten folgend über
Schiersteiner Heide, Brandvallen, einsamartigen Auenland in den
Farnen bis zur Gollgater Mauer und zum großen Feldberg. In
den Eckenwald nach Osten und den Rhein hinauf und hinunter.
Neuer Truppenübungsplatz. Schöne Aussicht über den Rheinfurter
Wald. (Waldschutzhütte, Kiosk, etc.). (Waldschutzhütte, Kiosk, etc.).
Vor hiesigen Kasse in d. Studien. (Schutzhütte, Kiosk, etc.). (Schutzhütte, Kiosk, etc.).
Erdbeeren. (Schutzhütte, Kiosk, etc.). (Schutzhütte, Kiosk, etc.).
Am 2. Juni 1914, Sonntag.

Die Straußwirtschaft v. L. Link
in Schierstein ist wieder geöffnet!

Zum Verzehr kommt 1911er, 12er u. 13er

Neu!

Zur Traube.

Morgen Sonntag spielt die rheinische

Bauern-Kapelle

(Dir.: Henri Hausman). 5 Personen, ohne Konfession.

Komik, Vokal- und Instrumental-Konzert.

Nur erfrischend und dezent.

Heute bis Montag:

Ja der Wildnis tiefsten Gruen

Der eiserne Mann

sowie noch eine Anzahl Einlagen usw.

Kinder haben morgen Sonntag bis 5 Uhr Zutritt.

Morgen Sonntag:

Erdbeer-Bowle

Glas 0,4 Liter 30 Pfennig.

Erdbeeren mit Schlagrahm. Eigene Erdbeeren-Anlage.

„Pfälzer Jakob“, an der Waldstraße.

Adolfstrasse 15

Preiswerte Wurstwaren:

Leberwurst	48 Pf.	48 Pf.	100 Pf.
Wurst	48 Pf.	48 Pf.	100 Pf.
Hausmacher	48 Pf.	48 Pf.	100 Pf.
Leberwurst	48 Pf.	48 Pf.	100 Pf.
Wurst	48 Pf.	48 Pf.	100 Pf.
Leberwurst	48 Pf.	48 Pf.	100 Pf.
Wurst	48 Pf.	48 Pf.	100 Pf.
Leberwurst	48 Pf.	48 Pf.	100 Pf.
Wurst	48 Pf.	48 Pf.	100 Pf.
Leberwurst	48 Pf.	48 Pf.	100 Pf.
Wurst	48 Pf.	48 Pf.	100 Pf.

Obst- u. Südfrüchte-Haus

Telefon Nr. 229 **Karl David** Kaiserstraße 49

empfiehlt sämtliche Gemüse aus eigener Gärtnerei

angenehm billig: frisch gebrachte Erdbeeren.

Für Sorten Obst und Südfrüchte. (1914)

Cornelius Sohn Schlossermeister

empfiehlt sich in

Ausführung sämtlicher Schlosserarbeiten

sowie in Anfertigung und Montage von Wägen u. Maschinen

in jeder Art. Reparaturen derselben prompt und billig.

Seit 1880 in der Kaiserstrasse 100 bis 102 in der Nähe des
Landesgerichts. (1914)